

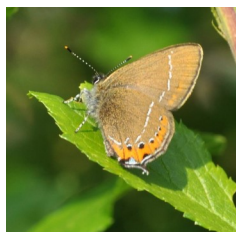
Juli 2020
Ausgabe 2/2020

Stationsnachrichten



Themen in dieser Ausgabe:

- **Trockenstress in Halb-Trockenrasen**
- **Ringelnatter und Bürgerwissenschaft**
- **Ein Exot am Schiedersee**
- **Breiflügel-Fledermaus-wochenstube**
- **Rätselhafter Hirschkäfer**



Lebensraum des Pflaumen-Zipfelfalters. Mit dem Wechsel der Großwetterlage endete seine Flugzeit.

Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

unsere Wahrnehmung des Wetters und die Realität passen oft nicht zusammen.

So erscheint dieser Sommer durch moderate Temperaturen und bewölkte Tage geprägt.

Dabei geht unter, dass die Regenmengen immer noch überschaubar ausgefallen sind und die Auswirkungen der trockenen Vorjahre bei weitem nicht kompensieren konnten.

Wo immer man hinschaut, werden die Auswirkungen des angespannten Wasserhaushaltes sichtbar. Es hätte nur noch viel schlimmer kommen können, wenn dieser Sommer so ausgefallen wäre, wie der letzte.

Wenn Ihnen das Wetter auf das Gemüt drückt, hilft vielleicht der Gedanke an unsere Tier- und Pflanzenwelt, die etwas aufatmen konnte.

Ihr Team der Biologischen Station



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



Der Färberginster kommt besser mit der Trockenheit zu recht.

Nicht nur unsere Wälder und Felder leiden unter der Trockenheit

Selbst den Halbtrockenrasen fehlt das Wasser

Wenn es einen Lebensraum gibt, der von steigenden Temperaturen profitiert, dann sollten das unsere **Halb-Trockenrasen** sein! Aber so einfach ist es nicht.

Nach den letzten trockenen Sommern und der extremen Frühjahrstrockenheit wachsen sie in diesem Jahr weniger dicht und nicht so hoch. Wie bereits der Name andeutet, sind sie zwar an trockene Standorte angepasst, bei zu geringen Niederschlägen geraten aber auch hier einige Arten unter Trockenstress.

Auffällig war in diesem Frühsommer der Ausfall einiger Orchideen auf sonnenexponierten Standorten.



Blütenreicher Halbtrockenrasen. In diesem Jahr wirken die Flächen „strobiger“ und brauner.

Noch gravierender ist aber der Rückgang von Halbschmarotzern, wie **Kleiner Klappertopf** und **Augentrost**, die die Wurzeln von Gräsern anzapfen. Da ihre Wirtspflanzen vertrocknet sind, fehlt ihnen nun die Versorgungsbasis.

Halbsträucher, wie der **Färberginster**, haben mit ihrem dauerhaften Wurzelwerk eine bessere Strategie, die Wasserversorgung auch bei extrem Bedingungen sicherzustellen.

Es ist bedrückend, dass selbst in diesen von Natur aus trockeneren Lebensräumen die Folgen des Klimawandels so deutlich sichtbar werden!



Der Kleine Klappertopf gehört zu den Verlierern. Ohne vitale Gräser kann er nicht überleben.

„Citizen Sciences“ am Beispiel Ringelnatter



Unverkennbar und absolut harmlos.

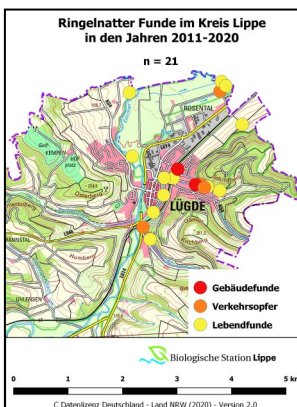
Die in naturnahen Auen lebende Ringelnatter ist bei uns so selten geworden, dass wir ohne die Hinweise engagierter Naturschützer, wie D. Tiemann aus Lügde, nur wenig über das einzige lippische Vorkommen wüssten.

Da die harmlose Schlange Siedlungsbereiche nicht meidet, wird sie von Gartenbesitzern eher bemerkt, als von uns.

Jede dieser besonderen Beobachtungen bleibt im Gedächtnis und wird oft auch Gesprächsstoff in der Nachbarschaft.

Idealerweise bekommen wir dann durch unser Netzwerk Hinweise. Unsere Kenntnisse zur Verbreitung der Art sind ein Beispiel für die Bedeutung der Bürgerforschung - Neudeutsch **"Citizen Sciences"**.

Wie gefährdet die Ringelnatter im Siedlungsbereich ist, zeigen Meldungen von überfahrenen Schlangen. Selbst ausgewachsene Tiere, die zum Aufheizen auf dem Asphalt liegen, können oft nicht rechtzeitig flüchten. Für junge Schlangen stellen schon Bordsteine eine Hürde dar.



Die Ringelnatter kommt in Lippe nur bei Lügde vor.



Im Siedlungsbereich der Stadt Lügde wird die Ringelnatter eher entdeckt.....



...als in ihrem natürlichen Lebensraum in der Emmerau (Fotos: M. Füller)

Lebensraum Kirchturm: Breitflügel-Fledermäuse

Die Alexanderkirche in Oerlinghausen beherbergt mit 42 Weibchen die größte Wochenstube der Breitflügel-Fledermaus im Kreis Lippe. Der in der Abenddämmerung beginnende Ausflug kann hier gut beobachtet werden.

Die Lage der Wochenstube ist ideal. Exponiert am Berghang liegend ergibt sich ein freier Abflug zu beiden Seiten des Teutoburger Waldes und damit eine große Auswahl potentieller Jagdgebiete.

Seit einiger Zeit wird die Kirche in der Nacht angestrahlt. Dabei wird auch der Ausflugsbereich der Fledermäuse beleuchtet.

Bei dem Dämmerungs gesteuerten Ausflug kann dies zu einer Verschiebung der Ausflugszeit und somit zu einer verkürzten Jagdzeit bis hin zum Verlassen der Quartiere führen.

Bislang ist aber glücklicherweise (noch) kein Rückgang festzustellen. Möglicherweise reagieren die früh ausfliegenden Breitflügel-Fledermäuse im Vergleich zu nur bei Dunkelheit ausfliegenden Arten gelassener.

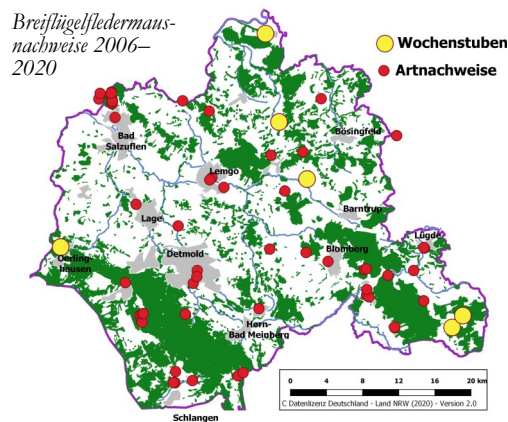
Es kann aber auch sein, dass das Quartier so gute Eigenschaften hat, dass die Fledermäuse trotz der veränderten Lichtverhältnisse daran festhalten (müssen).



Die Breitflügel-Fledermaus gehört zu den größeren Fledermausarten | Fotos: M. Füller



Beleuchtete Gebäude - optisch attraktiv, aber auch Beispiel für die zunehmende Lichtverschmutzung



Nächtliche Beleuchtung:

Veränderung mit ungewissem Ausgang

Ein Exot am Schiedersee

Wer im Mai am Schiedersee war, hat vielleicht eine Begegnung mit einem ungewöhnlichen Vogel mit braunem Kopf, roten Beinen und langem, gebogenem Schnabel gehabt.

Bei dem in den gängigen Bestimmungswerken nicht aufgeführten Vogel handelte es sich um einen aus Südamerika stammenden **Schwarzzügelf-Ibis**.

Der blaue Farbring am Fuß wies daraufhin, dass es sich aber nicht um einen Irrgast aus Übersee, sondern um einen Gefangenschaftsflüchtling handelte. Schon Anfang April hatten

sich 2 Ibisse eine Woche lang bei Holzminnen aufgehalten. Wahrscheinlich ist einer dann die 40 km nach Schieder weitergeflogen. Wo er sich jetzt aufhält, ist unklar.

Immer wieder werden entflogene Exoten in freier Wildbahn gesichtet. In der [Gesamtartenliste](#) der Vögel im Kreis Lippe sind bis jetzt 20 Exoten gelistet, vom Kanarienvogel über Papageien bis hin zum Wüstenbussard.

Wir danken Frieder Morgenstern, der diesem Vogelrätsel nachgegangen ist.



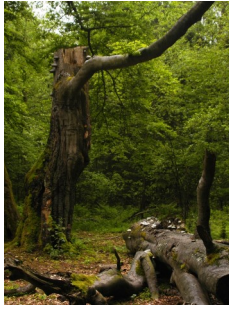
Wie eine Touristenattraktion - ein entflogener Schwarzzügelf-Ibis (Foto: F. Morgenstern)



So kam der Vogel der Entdeckerin vor die Linse (Foto: E. Püschl)



Die Heimat des Schwarzzügelf-Ibisses liegt in Südamerika.



Der ursprüngliche Lebensraum sind totholzreiche Eichenbestände

Der Hirschkäfer bleibt rätselhaft...

In Lippe wird der Hirschkäfer hauptsächlich im Südosten beobachtet. Nachweise aus anderen Bereichen des Kreises sind selten. Eine Begründung hierfür haben wir nicht. Möglicherweise erfahren wir im Umfeld der Station eher von Vorkommen?

In diesem Jahr erhielten wir erste Meldungen, bereits Anfang Mai und noch immer kommen weitere dazu. Auffällig ist, dass sich die Beobachtungen keineswegs auf den natürlichen Hauptlebensraum des Hirschkäfers, die Eichenwälder, beschränken.

Im Gegenteil: die meisten Nachweise erfolgen in Wohngebieten. So erscheinen in einem Garten in Blomberg an einer blutenden Eiche in guten Jahren zur Paarungszeit bis zu 70 Hirschkäfer! Natürlich wurden diese Käfer

durch Baumsäfte angelockt und sind evtl. woanders groß geworden. Aber auch in Gärten ist eine Entwicklung der Larven in Komposthaufen mit hohem Holzanteil oder in unter der Bodenoberfläche liegendem Holz nachgewiesen. Naturnahe Gärten gibt es aber auch in Detmold und anderswo. Warum tauchen dort keine Hirschkäfer auf?

Ein anderes Rätsel sind die **Hirschkäferfriedhöfe**. So fand S. Bierwirth auf einem Fußweg bei Schieder mehr als 50 zerlegte Käfer - also viel mehr tote Tiere als Lebendmeldungen! Wer ist der Verursacher?

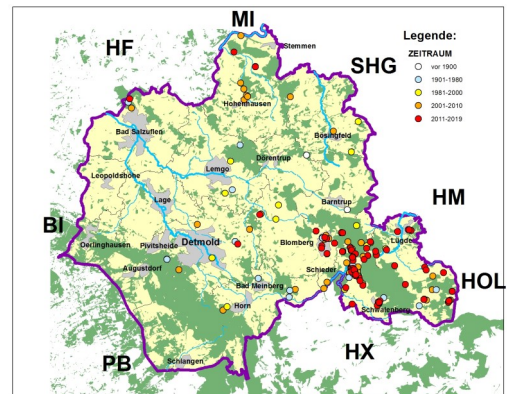
Laut Literatur kommen Vögel, Kleinsäuger und Igel in Frage. Aber gesehen wurde der Täter in diesem Fall noch nicht.



Zerlegte Hirschkäfer - wer war das?



Weibl. und männl. Hirschkäfer | Foto J. Kretschmer



Ungleiche Verteilung des Hirschkäfers



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Lippe.